

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	18 (2005)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Vom Architekten, der Bäume zu früh zum Blühen bringt : Rendez-vous im Centre Culturel Suisse, Paris
<b>Autor:</b>	Schärer, Caspar
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-122642">https://doi.org/10.5169/seals-122642</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Architekten, der Bäume zu früh zum Blühen bringt

Wie ein Wirtshausschild markiert ein schräg aufgehängtes Schweizerkreuz den Eingang ins Centre Culturel Suisse in Paris. Thomas Hirschhorns Installation *«Swiss-Swiss Democracy»* ist inzwischen abgeräumt worden, der publikumsträchtige Skandal ist verebbt – zumindest am Ort des Geschehens. In der Schweizer Kultur-Botschaft ist seit Mitte März die Ausstellung *«Architecture Invisible»* des jungen Westschweizer Architekten Philippe Rahm zu sehen. Der Lausanner Rahm setzt weniger auf spektakuläre Effekte als auf subtile Nuancen.

Seine Ausstellung ist deswegen nicht weniger Aufsehen erregend. Modelle, Renderings oder gar Pläne sucht man vergebens. Philippe Rahms Themen sind das Licht, die Zeit, das Wetter. In einem Innenhof lässt er mit der Installation *«Printemps continu»* einen beliebigen 15. Mai simulieren. Lichtstarke Scheinwerfer versorgen den Hof exakt 15 Stunden und 18 Minuten lang mit Licht. Vier Kirsch- und Apfelbäume tragen deswegen bereits Ende März ihre weissen Blüten – zwei Monate zu früh. Dieser *«ideale»*, jeden Tag aufs Neue reproduzierte Frühlingstag verweist auf das Ende der Ausstellung am 15. Mai, einem Tag, an dem man üblicherweise die Heizung abstellt und den Sommer begrüßt. Mit *«Printemps continu»* will Philippe Rahm zeigen, wie wir permanent solche *«ideale»* Situationen erzeugen, ohne es zu merken: Wir heizen im Winter und simulieren so den Frühling, wir beleuchten die Strassen und Zimmer und simulieren damit den Tag mitten in der Nacht.

Flankiert wird Rahms Schau der unsichtbaren Architekturen von einer Serie von Vorträgen, Diskussionen und Lesungen. Eines dieser Rendez-vous widmete sich den *«Nouvelles Architectures Suisses»* – ein kleines Schaulaufen des einheimischen Architekturschaffens, jedoch ohne die grossen Stars. Philippe Rahm wählte fünf Büros aus, die für ihn eine *«Neue Schweizer Architektur»* repräsentieren: Vehovar + Jauslin aus Zürich, mlzd aus Biel, 2b architects aus Lausanne, Bakker & Blanc architects aus Fribourg sowie Thomas Jomini & Associates aus Bern. Im erst bloss spärlich belegten, später gut gefüllten Vortragssaal präsentierten die Architekturbüros ihre Arbeiten. Was erst harmlos begonnen hatte, artete nach und nach zu einem dreistündigen Vortrags-Marathon aus, während dem die Anwesenden von Bildern und Plänen regelrecht überflutet wurden. Doch das überwiegend junge Publikum liess sich nicht beirren und bewies erstaunlich viel Geduld und zähes Sitzleder. Ein Pärchen nutzte die Gelegenheit im abgedunkelten Saal, um wieder einmal in Ruhe turteln zu können. Der Frühling treibt eben nicht nur in Philippe Rahms Installation *«Printemps continu»* zarte Knospen!

Der Grossteil des Pariser Publikums hatte im Übrigen schon dies und das über die Schweizer Architektur gehört: perfekt proportionierte Gebäude sollen das sein, immer würden edle oder veredelte Materialien eingesetzt. Hübsch anzuschauen seien die Gebäude zwar, aber irgendwie ein bisschen kalt. Solche Vorurteile konnten an diesem Abend ausgeräumt werden, was nach den Vorträgen am Apéro mit jedem Glas euphorischer bestätigt wurde. Im Grunde war es beste Werbung für die Schweizer Architektur und deswegen auch im Sinne des CCS als kulturelle Botschaft der Schweiz in Paris. Caspar Schärer | Fotos: Urs Walder

*«Architecture Invisible»*, Philippe Rahm, Centre Culturel Suisse, Paris, bis 15. Mai.



**Nott Caviezel, Chefredaktor von Werk, Bauen & Wohnen, führte das Publikum durch die Vortrags-Serie.**



**Der charmante Gastgeber im Centre Culturel Suisse: Philippe Rahm mit seiner Frau Irene d'Agostino.**



**Lebt dort, wo sein Mobiltelefon ist: Der Künstler Boris Nordmann bezeichnet sich als Fan von Philippe Rahm.**



**Die beiden Künstler Nicolas Dusollier und Julie Genelin freuen sich über die blühenden Bäume im Hof.**



**Die Architekten Estelle Nicod und Olivier Leclercq mussten ihre Vorurteile über die Swiss Box gründlich revidieren.**



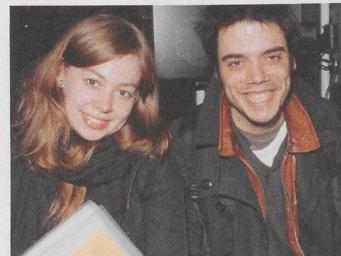
**Kennt Philippe Rahm schon lange und arbeitet mit ihm zusammen: Cyrille Berger, Architekt in Paris.**



**Musste sich bis zum Schluss des Apéros gedulden, bis er aufs Bild kam: Alexandre Blanc von Bakker & Blanc.**



**Sorgten dafür, dass nach den Vorträgen keine Kehle trocken bleiben musste: Cyprien Gautier und Adeline Czifra.**



**Sie werden noch diesen Sommer ihr Architekturstudium abschliessen: Emilie Depont Kreis und Philippos Grigoriadis.**



Philippe Domont und Corinne Abensur wollen eine typische Schweizer Identität in den Projekten gesehen haben.



War an der Expo02: Der Architekt Cyrille Hanappe will jetzt im CCS die aktuellsten Schweizer Tendenzen sehen.



Cyril Pressacco studiert Architektur in Paris, Arnoud Zein El Din in Lausanne und hat bei 2b architects gearbeitet.



Hat bei den Präsentationen viel Neues entdeckt: der Architekturstudent Thibaut Barrault aus Paris.



Lobten den Abend als völkerverbindend: die Deutschschweizer Fraktion mit Lars Mischkulnig und Stefan Jauslin.



Nicolas Trembley ist Projektmanager im Centre Culturel und hatte eigentlich gar keine Zeit für das Bild.



Blieben brav bis zum Schluss sitzen: die Architekturstudenten Normand Mathieu und Viet Le Trong.



Noel Laurent holte sich Inspirationen für sein Studium, denn von der Schweizer Architektur könnte man viel lernen.



Benoît Virot will die Lokalitäten prüfen, weil er hier schon bald selbst eine Lesung veranstalten wird.



Sie sind die beiden Bs aus Lausanne: Philippe Béboux und Stéphanie Bender von 2b architects.



Immer auf der Suche nach Klatsch und Tratsch: Hochparterre-Reporter Caspar Schärer mit Fotograf Urs Walder.



Marc Bakker von Bakker & Blanc architects ist nicht nur bi-, sondern trilingue: Holländisch, Französisch und Deutsch.



Präsentierte sein Büro mit einem Film statt Plänen: Thomas Jomini mit seiner Frau Susanne Anliker Jomini.



Schauten zwischendurch kurz mal vorbei: Pressesprecherin Elsa Guigo und ihr Chef Michel Ritter vom CCS.



Der Architekt Salvatore Chillari ist so etwas wie die «Pariser Zelle» des Büros 2b architects aus Lausanne.